

Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratische Partei-Zeitung für Halle

und den Saalkreis sowie die Kreise Merseburg-Anhalt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Zeitz-Liebenwerde, GutsMuths-Charlottenburg, Schmiedefeld, Naumburg-Eisenach und die Mansfelder Kreise.

Verlag und Geschäftsstelle in Halle a. S., O. Ulrichstraße 21. Preis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.). Einzelhefte 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.). Halbjahrespreis 50 Pf. (Postzusatz 10 Pf.). Jahrespreis 100 Pf. (Postzusatz 20 Pf.).

Verkaufsstellen in Halle, O. Ulrichstraße 17, Telefon Nr. 6002, Eisenach 302, Sprechstunden der Redaktion in Halle: Donnerstags von 11—12 Uhr, Sonntags keine Sprechstunde. Sprechstunden unserer Halleschen Vertretung nachmittags von 4—6 Uhr nachmittags. Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Sie enthält die Unparteiische Central-Beilage „Wort und Tat“ sowie außerdem „Die Frauenstimme“ und „Für die arbeitende Jugend“. Unentgeltlich sind die Redaktionen in Halle und Berlin. Die „Arbeiter-Zeitung“ vertritt über einen bestens ausgestatteten Vertriebsapparat in allen Orten ihres großen Verbreitungsgebietes. Abhebungen von Bestellungen werden zu jeder Zeit gegen ein telephonisches oder auch ein schriftliches Verbot von der Redaktion entgegengenommen.

Die neue Befoldungsordnung.

Die Absichten der Regierung.

Die Grundgehälter sollen erheblich erhöht werden. — Die Erhöhungen in den unteren Gruppen soll bedeutend stärker werden als in den mittleren und oberen. — Die deutsche Volkspartei will den logischen Abstand der einzelnen Gruppen vergrößern.

Im Beamtenausschuß des Reichstages teilte ein Regierungsvertreter auf Drängen der Abgeordneten die Absichten der Regierung inbezug auf die Neuregelung der Befoldungsfragen mit. Nach seinen Ausführungen ist die Regierung der Auffassung, daß die Grundgehälter erheblich erhöht werden müssen,

und daß das bei den unteren Gruppen in bedeutend stärkerer Weise zu geschehen habe als bei den mittleren und oberen Beamten. Die tiefste Gruppe der Beamten werde von niemandem bestritten. Allerdings könnten phantastische Forderungen von 8—10000 Mark, wie sie vereinzelt für die unteren Gruppen verlangt wurde, nicht in Frage kommen. Voraussetzungsweise werde man von derjenigen Gruppe, die die meisten Beamten umfasse (Gruppe III), ausgehen, und durch einen Zuschlag im Gehalt errechnen, das für diese Gruppe angemessen sei. Hiernach ausgehend dürfe sich dann der Aufbau der Befoldungstabelle vollziehen.

Eine gleichmäßige, prozentuale Steigerung des Gehaltes von Gruppe zu Gruppe, wie es von der Deutschen Volkspartei gewünscht wird, sei nicht möglich.

Da die Grundgehälter der einzelnen Gruppen nicht mehr in den früheren Verhältnis von 1 zu 2 händen und infolgedessen sowohl bei den einzelnen Gruppen als auch bei den Einzelgehältern ungleich hohe Bezüge zugewilligt werden müßten. Das sei für die unteren Gruppen ein erträgliches Verfahren. Die Wirtschaftseinstellungen werden nach Ansicht der Regierung nicht beeinträchtigt werden können. Es gäbe kein anderes Mittel,

als die tatsächlich vorhandenen, riesigen örtlichen Interessenside in der Teuerung auch zwischen Orten der Ortstabelle A auszugleichen. Es müsse zugegeben werden, daß z. B. zwischen Breslau und Eilen, die beide der Ortstabelle A angehören, ein großer örtlicher Unterschied in der Teuerung bestehe. Dieser Teuerung, die in Eilen bedeutend größer sei als in Breslau, müsse Rechnung getragen werden. Ferner ist nach Mitteilungen des Regierungsvertreters eine

Erhöhung der Kinderzulage in Aussicht genommen; auch die Einführung einer Frauenzulage wird erwärtert. Ob die Regierung sich hierzu entschließen werde, steht vorläufig noch nicht fest.

Die Abgeordneten der verschiedenen Parteien erklärten sich fast durchweg mit der Erhöhung der Grundgehälter einverstanden, wobei jedoch der Einführung einer Frauenzulage, insbesondere die Erhöhung der Kinderzulage, nicht zustimmten.

Genosse Steinbock fragt die Regierung, nach welchen Grundgrößen der Aufbau der Befoldungstabelle erfolgen soll. Er bittet bei Feststellung der Befoldungsform der unteren Gruppe nicht die Reichsindexziffer unbedingte Berücksichtigung zu lassen und warnt davor, etwa die Erfahrungsform als Befoldungsform für Gruppe III als ausreichend anzusehen. Weiter wünscht er darüber Auskunft, ob der Ortstabelle A und das jetzige System der Teuerungsgesetzliche Gehälter bleiben soll, oder ob auch hierin Veränderungen angedacht sind. Steinbock ersucht die Regierung dringend, von der

Wiedereinführung der gleichen prozentualen Teuerungszuschläge abzulassen.

Das allgemeine Erörterung wurde früher ausseren würde. Der Aufbau der Befoldungstabelle, das ein ungelohnter Arbeiter nicht mehr verdienen dürfe als ein Beamter, tritt Steinbock entgegen, indem er feststellt, daß das z. B. bei Bergarbeitern und Arbeitern, die in gesundheitsgefährlichen Betrieben beschäftigt sind ein Ding der Unmöglichkeit ist. Jeder einflussvolle Beamte hebt nach seiner Ansicht ein, daß man Arbeitern der genannten Kategorie ein „Mehr“ bewilligen könne.

Neubeuerungsansätze für das Eisenbahnpersonal.

In 1200 Orten wird ein Zuschlag von 2,50 Mk. bis herab zu 0,30 Mk. gewährt.

Der „Soz. Parlamentsdienst“ teilt mit: Die am 23. Januar begonnenen Verhandlungen über die neue Festlegung der Neubeuerungsansätze, die von der Regierung nach Beendigung des ersten Eisenbahnerstreikes zugelassen wurden, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die Zahl der Orte, die nach dem in Geltung befindlichen Lohnsatzvertrage Neubeuerungsansätze erhalten, hat sich erheblich vermehrt. Auch die Beträge von 10 Pfg. pro Stunde im unvollständigen, und 40 Pfg. im vollständigen Falle sind beträchtlich erhöht worden. Insgesamt werden Neubeuerungsansätze in 1204 Orten gewährt. Sämtliche Eisenbahnerlohnbeziehungsbezirke mit Ausnahme von Königsberg sind daran beteiligt. Der Bezirk Königsberg hat deshalb keine Berücksichtigung gefunden, weil die Löhne der Privatindustrie hinter die Löhne der Eisenbahner zurückgefallen sind. Doch wird uns versichert, daß die Löhne der Landarbeiter die Löhne der Industrie überlegen. Von den 1200 Orten erhalten:

- 108 Orte 2,50 Mk. pro Stunde — 48 Orte 2 Mk. pro Stunde — 1 Ort 1,80 Mk. pro Stunde — 43 Orte 1,75 Mk. pro Stunde — 29 Orte 1,60 Mk. pro Stunde — 32 Orte 1,50 Mk. pro Stunde — 88 Orte 1,30 Mk. pro Stunde — 79 Orte 1,25 Mk. pro Stunde — 7 Orte 1,20 Mk. pro Stunde — 16 Orte 1,10 Mk. pro Stunde — 141 Orte 1 Mk. pro Stunde — 6 Orte — 90 Mk. pro Stunde — 88 Orte — 80 Mk. pro Stunde — 51 Orte — 75 Mk. pro Stunde — 81 Orte — 75 Mk. pro Stunde — 97 Orte — 70 Mk. pro Stunde — 144 Orte — 60 Mk. pro Stunde — 71 Orte — 50 Mk. pro Stunde — 111 Orte — 40 Mk. pro Stunde — 98 Orte — 30 Mk. pro Stunde.

Das Ergebnis ist nach einer gründlichen Würdigung und unter Berücksichtigung der Industrieerlöse, vor allem der Metallindustrie, zufriedenstellend. Allerdings dürften die durch die Neubeuerungsansätze erhöhten Stundenlöhne nicht mehr zehntausend sein, denn sie bedürftigen nur den ungefähren Stand von Mitte Januar d. Z. Inzwischen hat eine neue Lohn- und Gehaltsbewegung des Personals der Reichs-, Staats- und Kommunalbetriebe ihren Anfang genommen. Diese Bewegung erhebt anfänglich der weiteren Geldwertverwertung eine allgemeine Erhöhung der Bezüge. Die Eisenbahnerbetriebe sind ebenfalls Neubeuerungsansätze gefolgt. Besonders auffällig sind die wuchernden Mittelschichtgehältern für die Beamten. Von einer Beeinträchtigung der Neubeuerungsansätze wird auch trotz Erhöhung der allgemeinen Bezüge in absehbarer Zeit nicht die Rede sein können, weil durch den Neubeuerungsansatz eine Annäherung an die Industrieerlöse verfehlt wird. Der von der Deutschen Volkspartei im Reichstag gestellte Antrag auf Befreiung der überflüssigen Wirtschaftsbetriebe dürfte deshalb kaum eine Mehrheit finden.

Der „vorbildliche“ Finanzminister.

Die Beilegerung an den Minister Hermes.

Aus dem großen Kessel der Saubereiten des Herrn Hermes ist gerade zu rechter Zeit auch die „Freiheit“ wieder einen Brocken. Der Reichsfinanzminister hat für Lebensnahrung leisten im Amte, die er dem Friedrich-Wingerband gewidmet hat, hunderte von Flächen des besten Raubtweins und Saarländers zu 3 Mark die Flasche bezogen. Es handelt sich um einen ganz augenscheinlichen Fall von bedenklicher Bekehrung von Gehalt und Amt, ja plump und so offen, wie ihn sich eben nur der Dr. Hermes leisten. Aber eigentlich ist für ihn noch nicht so charakteristisch, daß er diesem Wingerband bestimmte Belieferungsverträge zuwandte und sich dafür mit billigen Wein schmieren sollte — die Weltberufe und Befähigungsbescheinigungen vor — und noch viel charakteristischer ist die dumme Art, in der Herr Hermes sich einen Alibi beweis verschafft, als die Sache rüber war. Wasdand nämlich setzte er sich hin und fragte beim Friedrich-Wingerband an, ob denn der Preis von 3 Mk. auch ein angemessener wäre. Natürlich behauptete der Wingerband, es handle sich um alte Weine, die besonders billig wären, der Witz ist lässlich, Herr Dr. Hermes hat das Glück, daß man seiner Dreistigkeit in allen früheren Korruptionsfällen jede Antwort gelaugt hat. Blicke! Ihm wird er sich auch jetzt wieder heraus.

Inzwischen wird es sich empfehlen, wenn Partei und Gewerkschaften vor diesem durch Herrn Erich Dombrowski vom Berliner Tageblatt „vorsätzlich gebärdeten und geschüttelten“ Ehrenmann auf der Hut sind. Herr Dr. Hermes als dorkhafter Verwalter des Finanzministeriums hat an die Gewerkschaften, deren Mitarbeiter in der Steuerfrage er natürlich sehr hoch einschätzt, einen Fragebogen über die Erhebung der Zwangsanleihe geschickt. Der Fragebogen ist sofort, streng vertraulich wie er war, in der Deutschnationalen Presse veröffentlicht worden, mit häßlichen Glänzen darüber, daß die Gewerkschaften auf diese Fragen wohl keine Antwort wissen würden. Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ schreibt bei der Meinungsäußerung: Nach unseren bisherigen Informationen treffen die Angaben der „Freiheit“ zu. Unsere Verträge, die Reichsfinanzminister persönlich über die Angelegenheit zu sprechen, scheiterten daran, daß Hermes uns an einen leiner Geheimnisse vermies. Sonderbarerweise war der Geheimrat trotz mehrfacher Anrufe nicht zu erreichen. Wir erwarten, daß Herr Hermes bald eine Erklärung zu den Befragungen abgibt. Bevor nicht auch Herr Hermes zu Wort gekommen ist, werden wir uns jeden Kommentars zu der Angelegenheit enthalten.

Der Stand des Dollars.

Der Wert der deutschen Reichsmark stellte sich am Mittwochabend in Amerika auf 168 Friedenspenns. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 254, während in Berlin am Mittwoch am 10. März 207,4 Schilling notiert wurde.

„Goldmarktlöhne“.

Rüflich wurde ein neues Schlagwort in die Öffentlichkeit gemorfen, das geeignet ist, bei der Arbeiterkraft mehr als irgend ein anderes Schlagwort Funktionen zu wecken und Bewirung zu stiften: das Schlagwort von den „Goldmarktlöhnen“. Die dieses Schlagwort brauchen, stellen sich vor, daß es möglich wäre, durch Lohnerhöhungen — wenn diese nur groß genug wären — die Kaufkraft des Volkes der Vorleszeit wieder zu erreichen und damit die Lebenshaltung der Arbeiterkraft wieder auf die frühere Höhe zu heben. Das Schlagwort hat somit den gleichen Sinn wie der Spruch nach der Wiederherstellung des früheren Erfahrungsmaßes für die Arbeiterkraft.

Es ist notwendig, daß sich die Arbeiterkraft alsbald darüber klar wird, ob unter den heutigen Verhältnissen die Forderung nach Goldmarktlöhnen zu verwirklichen ist. Das heißt, ob irgend eine Möglichkeit besteht, durch die Erhöhung der Löhne und Gehälter für alle Arbeiter und Angestellten die Lebenshaltung der Arbeiterklasse wieder auf die frühere Höhe zu heben. Besteht sie, so ist es selbstverständlich, daß die Gewerkschaften unentgeltlich den Kampf um die Einführung der „Goldmarktlöhne“ aufnehmen müssen. Nicht ist nicht, so sollte man von der Anwendung dieses Schlagwortes Abstand nehmen, denn es in der Arbeiterkraft Verwirrung angerichtet und maßgebende Aktionen heraufbeschworen hat, die alles andere, nur keine Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter zur Folge hätten.

Dr. Grinbe, daß durch eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter — und sei es auch eine Platz um 30, 100, 200 oder 1000 Proz. — die frühere Lebenshaltung der Arbeiter wieder zu erreichen ist, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Traum.

Es fehlen dazu alle laßlichen Voraussetzungen. Für die Höhe der Lebenshaltung eines Volkes ist ja nicht die Menge Kapitalien maßgebend, die dem Volk als Zahlungsmittel dienen. Maßgebend ist vielmehr die Menge der für das ganze Volk zur Verfügung stehenden Lebensmittel und Gebrauchsgüter aller Art. Reichen diese Güter zur Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes in dem früheren Umfange nicht aus, so kann daran durch die Erhöhung der Löhne und Gehälter, das heißt durch die Vermehrung der papierernen Zahlungsmittel, nichts geändert werden, sondern nur durch die Vermehrung der Güter selbst. Die Vermehrung der Zahlungsmittel bei gleichbleibender Gütermenge hätte lediglich eine Verdrängung der Kaufkraft und damit eine Erhöhung der Preise aller Waren zur Folge, was gleichbedeutend wäre mit einer weiteren Entwertung unseres Geldes. Würden heute alle Löhne und Gehälter der deutschen Arbeiter und Angestellten, sowie die Renten der Unterfertigungsempfänger gleichmäßig um 100 Proz. erhöht, — was durch die Finanzpraxisnahme der Notenpresse möglich wäre — so würde damit nicht etwa die Lebenshaltung der Arbeiterklasse um 100 Prozent verbessert, sondern nur erreicht, daß die Preise der Verbrauchsgüter infolge der vermehrten Nachfrage nach Waren aller Art in ganz kurzer Zeit ebenfalls auf das Doppelte steigen. Eine Verdoppelung der Löhne hätte, die erfahrungsgemäß in der kapitalistischen Gesellschaft mitnichten ebenso stark wie die Güter auch die Geschäftsaufkommen und die Gewinne der Kapitalisten steigern eine Verdoppelung der Produktionskosten und damit eine Stabilisierung der einmal erreichten Preise. In der Lebenshaltung des Volkes selbst hätte sich damit nicht das mindeste geändert.

Die Wiederheroberung des Lebensstandards der Vorkriegszeit wird der deutschen Arbeiterkraft erst dann möglich sein, wenn dem deutschen Volk zu letztem eigenen Verbrauch wenigstens wieder annähernd soviel Konsumgüter zur Verfügung stehen wie vor dem Krieg. Das ist heute — und wohl noch auf einige Jahre — nicht der Fall. Erstens deshalb, weil heute ein großer Teil der deutschen Arbeitskraft nicht auf die Erzeugung von Konsumgütern, sondern auf die Wiederherzeugung jener Produktionsmittel gerichtet ist, die während des Krieges zerstört oder so herabgemindert wurden, daß sie heute ersetzt werden müssen, wenn nicht die Grundanlagen der Produktion zerstört werden sollen. Zweitens deshalb nicht, weil heute etwa ein Drittel der Werte, die die deutsche Arbeiterkraft erzeugt, ohne jede Gegenleistung als Reparationszahlung im Ausland geht. Die Werte gehen der deutschen Arbeiterkraft und den deutschen Kapitalisten gemeinsam verloren. Drittens deshalb nicht, weil die deutsche Arbeiterkraft infolge der großen Entbehrungen während des Krieges sowie wegen der gemäßigten Forderung an Menschenleben und Gesundheit durch den Krieg noch nicht wieder zu leistungsfähig ist wie vor dem Krieg.

Das sind nur einige der hauptsächlichsten Gründe, weshalb zurzeit die Wobergewinnung des Lebensstandards der Vorkriegszeit und damit die Festlegung eines Goldmarktlöhnes für die gesamte Arbeiterklasse unmöglich ist. Streiks, die um dieses Ziel geführt würden, können keinen Erfolg haben, und zwar umso weniger, je größer der volkswirtschaftlich verheerender sie wären. Denn der Streik bedeutet ja keine Vermehrung, sondern eine Verminderung der Produktion eine Einschränkung der zur Verfügung stehenden Güter, eine Abnahme des

Stadt-Theater

Freitag, den 10. März 22
Nichtöffentl. Vorstellung.
Sonabend
Mignon

Thalia-Theater

Sonntag, d. 12. März 22
abends 7 1/2 Uhr
Liebe u. Trompetenblasen
Lustspiel von
sturm u. Bachwitz.

Operetten-Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Der Traum vom Glück
Operette L. Salk. v. Knopf
Pfeffer - Will Schur.
Sonntag, den 12. März
Sonnen. 3 1/2 Uhr kleine
Preise
Zum letzten Male:
Hollandweibchen.
Kasse ab 1/10 Tel. 6183
ununterbrochen geöffnet

Sportmützen

in allen modernsten
Farben preiswert bei
Dr. Staus
9. Kaliga, Straße 36.

Leipziger Strasse 88
Fernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 10. März
das besonders gewählte kolossale Doppelprogramm

Schuld und Sühne.

Ein gewaltiges, ebenso wirkungsvolles als auch erschütterndes
Lebensbild eines unschuldig Verurteilten (5 Akte).

In den Hauptrollen:
Theod. Loos, Inge Helgard, Rud. Biebrach.

Vorführung: Sonntags 3.00 5.00 7.10 9.30.
Wochentags 5.00 7.10 9.30.

Charlie Chaplin
in der Grotteske

Chaplin klaut 'nen Regenschirm.

Das überaus prachtvolle Lustspiel

Mit Familienanschluß.

5 reizende Akte mit Norma Talmadge.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. — Wochentags 4 Uhr.



Alte Promenade 11 a
Fernruf 5738.



Ab morgen
Erstaufführung:

Morast

6 Akte aus dem Großstadtleben.
Eines der besten Stückenbilder,
welches bisher gezeigt wurde.

Personen-Verzeichnis:
Gehelmat Düren Kaiser-Heyl
Lissy, seine Tochter Maria Zelenka
Fred Jürgens . . . Robert Scholz
Dr. Herrmann . . . E. Frucht
Weta . . . Colette Gorder
Tine Mutter . . . Anna v. Palen
Herr Vater . . . Alfr. Leutner
Frau Tertio . . . Bella Polini

Vorführung: Sonntags 3.20 5.00 6.50 9.00.
Wochentags 4.30 6.40 9.00.

Knoppchen (Frederic Buch)

in dem Schwanke in 2 Akten

„Knoppchens Schreckensnacht“.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. — Wochentags 4 Uhr.

Ab heute auffallend
billige Preise für
gute Schuhwaren
Sie sparen viel
Geld u. Zeit, wenn
Sie jetzt bei mir
kaufen!

Kinderleder- stiefel 24/26	69 50
Braun Chev. Kinderst 20/22	88 50
Damenleder- Schnamenschuhe	168 50
Damenleder- Schürschuh	178 50
Damenleder- Hochschafel	228 50
Fahrl'eder- Herrnst. 43/46	198 50
Kind-Box- Herrnst. 44/46	238 50
Kind-Box- Herrnst. 44/46	298 50

Gesundheitskauf
Besichtigen Sie mein
Fenster!
Schuhhaus
Roland,
Südweg 19

Licht- & Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4681

Ab morgen Freitag!
2 Erstaufführungen! Grosses Doppelprogramm!

Der Roman einer Verlassenen!

Nach dem Roman „Olga Frohgemuth“
Drama in fünf Akten.
Jeder Akt von seltener Spannung und hochdramatischer Handlung.

Ausserdem:
Der grosse Monumental-Film unter der Regie von
Carl Boese

der bekannte Meister-Regisseur von: Schwarze Schmach, Floß der Toten u.s.w.
schuf das tadelhafte

Der Gang durch die Hölle!

Sitten- und Grossstadt-Milieu
aus dem dunkelsten Viertel einer Hafenstadt.

In den Hauptrollen:
Otto Gebühr, der Liebling aller Theaterbesucher
Erika Glässner, die bekannte Darstellerin
Carl Falkenberg, als: „Der rote Jack“
Carl Vespermann, als: „Bob“ der Sohn des Apechen
Rudolf Lettinger, als: Polizeichef u. Leitende d. gr. Razzia.

6 gewaltige Akte.

Nur zeitiges Kommen sichert Platz.

Billigste Preisquelle
von
Matratzen
Stella mit Seilen und
Füllkugeln,
pr. Hygieneausfüllung
encl. Bettstellen, pr. harte
Kas 300 und Ortblatzen
anr. d.
Wassermatratzen,
Chaiselongues
m. pr. Baugenu. Verarb.
Plüsch- u. Stoff-Sofas
Klub-Sofas u. Sessel.
E. Mass.
Charlottenstraße 9.
Fernsprecher 3521.

Bei Einkäufen
bitten wir unsere Partei-
genossen und Leser sich
auf die Inserate in der
Volksstimme zu beziehen.

Abgeprete, verbundene
**Grammophon-
Platten**
kauft zu höchsten Preisen
Gustav Uhlig,
Untere De-potier Str.

Spfen aller Art
gute Qualitäten,
mäßige Preise.
Fabrikant
Kaffineriestraße 42.
Jeden Sie legt Ihren
Bestell. die Preise
werden immer höher.

Reinigt das Blut
mit
St. Rochus Tee.
Dr. Wilhelms Blutreinigung-
tee, Halle 10.- 30.
Wein in Delikatesse in der
Wider-Apothek am Markt.

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Vom 10. bis 16. März 1922:

Eddie Polo
in
**„Der geheimnis-
volle Dolch“**
2. Abteilung
(4. bis 6. Episode)
Sechs ausserst
spannende Akte.

- 4. Episode: Auf den Spuren des Dolches
 - 5. Episode: Das Ende der Viehräuber
 - 6. Episode: Ein schrecklicher Unglücksfall
- Vorführung: 4.00 6.45 9.25 Uhr.

Der Tanz um Liebe und Glück!

Sittenbild der neuesten Zeit.
Sechs Akte aus dem modernen Großstadtleben.

In den Hauptrollen:
Olga Limburg, Emmy Sturm, Werner Kraus,
Hugo Flink, Danny Gürtler, Gerhard Ritterband.
Vorführung: 5.15 8.00 Uhr.

Demnächst erscheint:
„Aus der Betriebsrätepraxis“
von G. Köppl, Sekretär der gewerlich. Betriebsrätezent.
des V. D. G. B. und des Via-Bundes.
Das Buch ist für den Neuling als auch den erfahrenen Funk-
tionär ein Lehrbuch. Jeder Betriebsrat, Gewerkschafts-
funktionär und Referent braucht neben Platons „Kommen-
tar zum Betriebsrätegesetz“ dieses äußerst wichtige Buch.
Der Preis des Buches beträgt bei Vorbestellung bis 13. 3 22
Mk. 10.00. Nachher Ladenpreis Mk. 12 00. Beitellungen
hierauf nimmt entgegen die
ParteiBuchhandlung „Volksstimme“
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

!! Dauerwäsche !!
ist sehr teuer geworden. Wir
verkaufen in Folge unserer
Engros-Läger noch weiter
zu den konkurrenzlos
billigen Preisen.
Günstige Dauer-
wäscheschneiderei
D. C. Schatz,
Obere Stefansstr. 86 und Friedrichsplatz 4.
Größte Formen-Auswahl am Platze!

Die organisierte Arbeiterschaft von Halle u. Umg.
deckt ihren Bedarf an
Schuhwaren aller Art
in nur guter Lederausführung nur in der
Filiale Lerchenfeldstr. 14
(Eingang Schützenstr.)
d. Weissenhofer GenossenschaftsSchuhfabrik
Unterstützt die Genossenschaft.

Großer Wäsche-Verkauf
zu Preisen, die weit unter den
heutigen Tagespreisen liegen im
Gelegenheits-Kaufhaus,
Schmeerstrasse 5, 1 Treppe.
Ich kann Ihnen nicht eindringlichst genug raten, diese Ein-
kaufgelegenheit zu benutzen, da die Preise andauernd
steigen. Sie wissen nicht, wieviel Geld Sie sparen, wenn
Sie die Gelegenheitskäufer, welche ich täglich viele wahr-
nehmen. Ein Versuch macht Sie zum sündigen Kunden
meines Unternehmens.

Dampf-Waschanstalt Halloria
Marienstraße 2
2 Minuten v. Bahnhof entfernt.
Telephon 5672.
Spezialität: Herren-Säcke-Wäsche,
Famll.-Rei- u. Kindersachen u. Ger. u. Säcke

Partei-Angelegenheiten.

SPD-Gaule. Für die Ortsbezirke 1, 2, 3, 5 und 7 finden heute abend 8 Uhr in den schon genannten Sozialen Bezirksversammlungen Part.

Stimm der Gesamt-Verfassungskommission.

Die Gesamtheit der Verfassungskommission am Sonntagabend, den 11. März stattfindende Verfassungskommission wird gegen 17 Uhr zusammenfinden. Die Mitglieder der engeren Kommission wollen eine 1/2 Stunde vorher im Logenlokal, Wilhelmstr. 85, sich einfinden.

Januarfeier. Freitag, den 10. März, abends 8 Uhr, Arbeitsgemeinschaft im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12.

Arbeiterjugend, Gruppe Nord, in der Gieselerstr. 10; Besondere: Gruppe Süd, Lorkgie; Vortrag des Gen. M. Herzog über den Revolutionssozialismus, im Vorraum.

Sozialer Gewerkschafts- und Vereinstafelabend.

Freier Sängerkreis, Umfänglichster Freitag abend 7 Uhr Eingeladen. Es ist Pflicht eines jeden Sängers, wenn er an anderer Stelle zu dienen, pünktlich zu erscheinen, darum alle zu Stelle.

Halle und Schalkreisorte.

Die Angekündigten vor dem Kampfe.

Die Ankündigung fällt am Sonntagabend mittags.

Die hiesigen Angekündigten waren gestern in Massen im 'Volksparc' erschienen, um zu den Beratungen über den nächsten Schiedsgericht Stellung zu nehmen. Der große Volksparc war halb überfüllt, wobei im zweiten Saale eine Parallelsitzung abgehalten werden mußte.

Kleiner im großen Saale war Kol. Blumenfeld vom Bund. Der Redner erbat die eingehende Hilfe der Angekündigten mit trefflichen Worten den Schiedsgerichtsausschuss und tennungsstelle zu bezeichnen und bei einem Streit ruhig hinter den Gemerkschaften zu stehen, schloß der Redner. Es wurden also die Ergebnisse der Beratungen bekannt gegeben. Für den Streit haben gekündigt: Metallindustrie 90 Prozent; Textil 68 Prozent; Kleinhandel 84 Prozent; Bergbau 88 Prozent.

In der Verammlung, die im Restaurationskafé stattfand und die vom Kol. Deininges geleitet wurde, berichtete Herr Barth vom D. B. über die Verhandlungen. Auch in dieser Verammlung gelangte die der Kammermusik und die Gesellschaften, die auch einige Unorganisierte aus einige 'bedeulende' Kleinheimlichkeiten nicht durchbringen konnten.

Folgende

Entscheidung

wurde einstimmig angenommen: Die am 8. März in zwei Sälen des 'Volksparcs' inangehende öffentliche Verammlung der Angekündigten hat von der Ablehnung des Schiedsgerichtsausschusses Kenntnis genommen. Es veranlaßt, daß die Schiedsgerichtsausschüsse in den Allgemeinen Arbeiter-Vereinigungen des Landes rufen, bis Sonnabend, den 11. März zu erscheinen, ob sie bereit sind, die beschriebenen Forderungen der Angekündigten zu erfüllen bzw. in Verhandlungen über die Forderungen einzutreten.

Die Streikentscheidung hat durch die gewaltige Mehrheit von 90 Prozent ergeben, daß die Angekündigten dieses einstimmig annehmen, die Erfüllung ihrer beschriebenen Forderungen durch Anwendung des letzten gemeinschaftlichen Kampfmittels zu erzwingen.

Sollte bis Sonnabend, den 11. d. Mts., mittags 12 Uhr, eine befriedigende Erklärung der Arbeitgeber nicht vorliegen, werden die Schiedsgerichtsausschüsse beauftragt, die Streikparole unverzüglich auszusprechen.

Zum Abdruck des Bades Wiltelkind.

Alles wird gekürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Schon seit Jahren ist das Bad Wiltelkind ein Schmerzenskind der Stadtverwaltung. Alle im Laufe der Jahre gemachten Verbesserungen, die Ursachen zu beseitigen, waren fruchtlos. Im nächsten Jahre sind wieder unverhältnismäßig hohe Zuschüsse erforderlich, wenn der Betrieb weitergeführt werden soll. Der Magistrat hat nun, um diesen traurigen Zustand zu beenden, eine Vorlage eingebracht, das Bad zu schließen und die alten Gebäude abzureißen. Im Grundbesitznachweis, dem die Vorlage zur Vorbereitung beizufügen war, bestand eine klare Abgrenzung gegen dieses Projekt. Nach sehr langen und erregten Auseinandersetzungen wurde die Vorlage beschlossen und unter Zuzugabe des Bauausschusses eine Sitzung an Ort und Stelle vorgenommen, deren Resultat die einstimmige Annahme der Vorlage war. Das Kurhaus soll vorläufig noch stehen bleiben, damit es zu Wohnzwecken genutzt werden kann. — Die Befestigung der Jahreshälfte alten Einrichtung würde jedoch vernichtet für dieselbe. Die Sole wird mit einer Pumpsanlage gefördert, die in einem Kleinleistungsmuseum aufstellen werden wird. Die ganze Anlage macht einen lebensgefährlichen, ungesunden, primitiven, alten Fortschritt der Technik hochsprechenden Eindruck. So beklagenswert ein Eingehen des Bades Wiltelkind auch kein mag, hier hilft nur eine radikale, und zwar so schnell als möglich die Befestigung dieser vorläufigen Einrichtung und Erbauung eines der Neuzeit entsprechenden Bades, oder wenn die noch bestehende Unternehmung der Solequelle keine Grundlage bilden könnte, einer zweiten öffentlichen Badeanstalt, die im hauptsächlich medizinische Bäder vorzuziehen werden können.

Sozialrentner, stellt Anträge.

In Ausführung des Gesetzes über Sozialmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern aus der Invaliden- und Angekündigtenversicherung werden in der kommenden Woche die Anträge von den unfähigkeitsberechtigten Rentenempfängern in den hiesigen Polizeireviere aufgenommen werden. Um alle Unklarheiten zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Rentenempfänger in das Polizeirevier zu gehen hat, in dessen Bezirk er wohnt. Infallrentenempfänger fallen nicht unter das Gesetz. Witwen, die Rente aus der Angekündigtenversicherung beziehen, kommen nur dann in Betracht, wenn sie bereits 65 Jahre alt oder 66 1/2 Prozent erwerbsunfähig sind. (Ueber das Legere ist freisprechliche Gutachten zu erbringen.) Solche Rentenempfänger, die Armenunterstützung beziehen und ihren Antrag bereits in der Armenverwaltung gegeben haben, dürfen den Antrag nicht noch einmal stellen. Dasselbe gilt auch für diejenigen, die einen Antrag als frühere fähige Arbeiter beim hiesigen Arbeiter-Deputat bereits angebracht oder bei einem Antrag schriftlich oder mündlich bei der Fürsorgestelle Nr. 11, Zimmer 130, gestellt haben. Zur Antragnahme kommen also nur diejenigen Rentenempfänger in Betracht, für die bei einer hiesigen Behörde noch kein Antrag gestellt wurde. Als Berechtigte haben sich unter Berücksichtigung der obigen Ausnahmen alle zu betrachten, die eine Rente aus der Invaliden- oder Angekündigtenversicherung beziehen. Sie sind Sozialrentner, gelten also nicht als Kleinrentner; für Kleinrentner werden jetzt noch keine Anträge aufgenommen, für diese ergeht besondere Bekanntmachung.

Bei Stellung der Anträge sind stets die Rentenbescheide mitzubringen. Wo diese Bescheide abhanden gekommen sind, kann ausnahmsweise auch auf deren Vervielfältigung verzichtet werden. Die Bescheide müssen vorläufig zum Antrage abgegeben werden. Im größeren Antrags zu vermeiden, werden die Sozialrentner gebeten, möglichst in folgender Reihenfolge in den Polizeireviere zu erscheinen:

1-2 Montag, den 13. März.

3-4 Dienstag, den 14. März.

5-6 Mittwoch, den 15. März.

7-8 Donnerstag, den 16. März.

9-10 Freitag, den 17. März.

11-12 Samstag, den 18. März.

Die Anträge können auch schriftlich abgegeben werden. Die Abgabe kann in den Revieren und auch unmittelbar bei der Fürsorgestelle, Nr. 11, erfolgen. Selbstverständlich können ausnahmsweise die Anträge auch an anderen Tagen als den angegebenen erfolgen, es empfiehlt sich aber, zur glatten Geschäftsbewältigung die obige Reihenfolge inne zu halten.

Viele Rentenempfänger besitzen nicht die Mittel, um eine Zeitung zu halten. Es wird deshalb gebeten, diese auf die heutige Woche aufmerksam zu machen und sie nach Kräften bei Geldentwöhnung ihrer Ansprüche zu unterstützen.

Die am Dienstag im Kleinkauf gebrauchte Note, die hinsichtlich der Unterschriften noch andere Mitteilungen bringt, ist nicht auf bedächtige Beachtung erzieht.

Schwursericht.

Womit sich das Schwursericht manchmal 'beschäftigt' - Ein kleiner Der-Länder.

Der Arbeiter W. Schmidt, dessen Anzeigebrief in einem vorigen H. Erwähnung, arbeitete im Vorjahr auf einem Wiltelkind-Unternehmen. Er hat er sich nun eine Arbeiter-Fahrtkarte zu dem Zwecke eines Besuchs seiner Familie gekauft, die er dann aber zukauf verlegte. Er mußte darauf eine neue für die Rückfahrt nach W. lösen. Bei seinem nächsten Aufenthalt dabei kam er die erste wieder und bewusste sie bei der nächsten Heimfahrt am 20. Jan. Mon., nachdem er die im Durchfahrtsbesitz befindliche Karte mittels Schalks im Datum geändert hatte. - Dient 'guten Rat' hatte ihm zuvor ein anderer erteilt. - Intervenire bemerzte ein Kontroll. Beamter die Falschung, worauf dann S., ohne Umschweife zu machen, auf dem Reichsbahnhof Bahnhof - seinem Ziel - den doppelten Fahrpreis erlegte. - Das Urteil lautete eines G. wegen Urkundenfälschung auf 1500 Mark Geldstrafe bzw. 1 Tag Gef. für je 25 Mk. Der Staatsanwalt erhob 400 Mk. Geldstrafe beantragt. Dieses unheimliche Urteil wird wohl jeder denkfähige Mensch unverständlich finden, wo doch im vorigen Jahre niemand gekündigt wurde resp. werden konnte und die Geldverweigerung die Frage nach milderen Umständen beibehalten.

Der Kuff von Vorkaragand (die genügend aus den Sondergerichtsverhandlungen bekannt sind) ließ man jetzt gegen den Geschworenenspruch der Jury, nach dem er einmütig, aber unter Zwang am 19. März d. J. mit einer Gruppe - 'Bühner'-Esser - zum Gutsch. Platz, Zinndorfstr. 50. Dort blieb er draußen auf der Tür stehen. Die andere begaben sich, nachdem ihnen auf ihr Köpfe Frau B. geöffnert hatte, ins Haus, angeblich um nach Waffeln zu suchen. Sie sollen dabei aber 800 Mk. gestohlen haben. R. erlegte 1400 Mk. die er aber auf Vorhalt seiner Mutter dem B. zuzurechnete, er küßt wachte nicht, daß es sich um gefälschtes Geld handelte. - Der jugendliche Angeklagte wird schließlich wegen Landfriedensbruchs und Bekehrer (?) zu insgesamt 1 J. Gef. und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Nach Verbüßung von 6 Mon. wird der Rest mit 12 Mon. Bewährungsfrist ausgesetzt.

Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen.

Es handelt sich nicht, wie man nach der Ueberschrift annehmen könnte, um Diebe, sondern um die Entziehung des Reichsmonopoliers. Die Finanzämter haben eine besondere Geschäftlichkeit, die Inhaber großer Vermögen mit besonderer Besorgnis der Behörde vor kleinen aber zur Vermehrung an bringen. Wir möchten einmal einen Fall in der Öffentlichkeit anknüpfen, der für Redner mit der Jenius 5 wohl einige Schwierigkeiten bietet, da die Bilanz eine Rolle dabei spielt, die aber von

den ausgezeichneten Rechnern des Finanzamtes anders als mit der Behörde 5 Jahren nicht möglich ist. Ein Wertminderer der bis Kriegsende in Oesterreich tätig war, ließe dann nach Halle über. Er hat drüber noch 90 000 Kronen und 1200 Kronen österreichische Staatspapiere haben. Diesen Betrag rechnet man um in 23 000 Mark, die Staatspapiere in 600 Mark Geldrente. Bis zum 1. Mai soll er 2500 Mark Reichsmarkopfer bezahlen. Würde er nicht keine in Oesterreich liegenden Kronen in Mark umzuwechseln, so erhält er höchstwahrscheinlich keine 4000 Mark dafür. Ein jeder wird einsehen, daß es eine der größten Ungerechtigkeiten sein würde, wenn ein Reichsmarkopfer von 2500 Mark zu entstehen.

Auf unteren Nachschlag wurde der Betroffene persönlich auf dem Finanzamt vorgeführt, obwohl ihm der eintägige Verdienst an diesem Tage - er arbeitet in Lenna - ein lässliches Loth in dieser Sache reißt. Aber trotzdem auf dem Finanzamt Spröchlichkeit war, als er vorgetragen wurde er nicht vorgelesen. Nun stelle man sich die Lage dieses Vermögensbesitzers vor. Durch die Entwertung der Krone hat er fast kein gelamtes Vermögen verloren. Für das früher vorhandene Vermögen soll er 2500 Mark Reichsmarkopfer zahlen. Diese 2500 Mark müßte er erst wieder mit seiner Hände Arbeit verdienen. Da ihm das selbst im Verlaufe mit seinen letzten hohen Löhnen nicht möglich ist, verzeihen wir ihm auf dem Weg der mündlichen Verhandlung mit dem Finanzamt Halle L. Er verläßt die Arbeit und hat damit einen ziemlich fühlbaren Verdienstausfall. Das Finanzamt aber verweist ihn wieder auf den schriftlichen Weg, wobei es als leitend beirachtet werden kann, daß der Fallgleichsstermin der Zahlung der 1. Mai nicht geändert wird. Wir glauben uns die Anfrage, ob man in dieser Weise auch mit den großen Vermögensbesitzern verfahren kann.

Dienstag und Freitag ist die Kasse des Finanzamtes geschlossen. Das Finanzamt Halle a. S. (Stadt) schreibt uns: Es wird darauf hingewiesen, daß auch die Kasse des Amts (Finanzplatz Halle a. Saale (Stadt), Reichstraße 128 - frühere Dillersche Spielbank) - Dienstag und Freitag, wie das Finanzamt, für den Personenverkehr geschlossen ist.

Verstorbene Menschen. Am Dienstag nachmittag starb ich in der Diercksstraße ein unverheirateter Beamter vom Saloon leinet im 2. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Auf dem Wege zur Klinik ist er an den erlittenen Verletzungen verstorben. - Am gleichen Tage nachmittags wurde an der Genuerstraße eine gefallene Person, die sich mit einem Totknechtler an der rechten Hand harte Verletzungen beibrachte, aufgefunden. Nach Ansehen eines Noterbandes wurde sie der Sanitätskassa zugeführt.

Freie Volksspiele. Saale-Theater. 'Macht der Hinfertnis'. Spielzeit: D. Sonnabend, den 11. E. Montag, den 13. F. Mittwoch, den 15. G. Donnerstag, den 16. H. Freitag, den 17. J. Samstag, den 18. K. Sonntag, den 19. L. Sonnabend, den 20. M. Montag, den 21. N. Donnerstag, den 23. O. Sonnabend, den 25. März.

Stadttheater. Heute, Donnerstag und Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr geht die Oper 'Mignon' in Szene. Freitag Abends 7 1/2 Uhr Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr Volksvorstellung bei keinen Preisen. Die Anna-Viel. Sonntag abend Uraufführung 'Der Schicksalsrad', Oper in drei Aufzügen von Salvo, Neubearbeitung von Wilhelm Kleeberg.

Theater. Im Italia-Theater gefolmt am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr das Lullipiel 'Liebe und Trompetenblasen' von Hans Sturm und Hans Bahawitz zur Aufführung. Eintrittskarten sind an der Kasse des Stadttheaters zu haben.

Für ein Reichs-Arbeiterjugendheim.

Der Verband der Arbeiterjugend-Bereine Deutschlands veröffentlicht in seinen Zeitschriften 'Arbeiterjugend' und 'Führer' einen Aufruf, in dem er die Arbeiterjugend auffordert, für ein zu gründendes

Reichsjugend- und Ferienheim der Arbeiterjugend überall Sammlungen einzuleiten. Die Jugend hat bereits mit den Sammlungen begonnen. Die Arbeiterjugendbewegung wendet sich nunmehr auch an die Eltern, an die Freunde der Bewegung, an die Genossenschaftler, Gemeindeführer, wie an die Parteigenossen und bittet sie, ihr bei Erreichung dieses Zieles nach Kräften zu helfen. In vermehrtem Maße erhalten nach der Resolution auch junge Arbeiter und Arbeiterinnen Ferien.

Stark fehlt das Bedürfnis der Arbeiterjugend ein, sich eine Stelle im Reich zu schaffen, wo sie verweilen darf. Die immer stärker werdende Jugendbewegung an sich fordert ebenfalls einen Ort, wo Zusammenkünfte, Tagungen und Feste stattfinden und wo sich Vertreter der Bewegung des deutschen Reiches, wie auch der Gefinnungsgenossen des Auslandes treffen können. Man denkt sich ein solches Heim möglichst zentral, vielleicht in den schönen Bergen Mitteldeutschlands gelegen.

Der Hauptvorstand der Arbeiterjugend ruft hiermit alle Genossen und Genossinnen, alle Freunde, alle Förderer der Bewegung auf, die Sammlung zu unterstützen. Jeder spendet! Jeder gewinne Hilfe aus Freundschaften! Jeder werbe um Unterstützung auf den Arbeitsstätten, in den Gewerkschaften und Parteiverbänden. Der Hauptvorstand des Verbandes der Arbeiterjugend-Bereine Deutschlands, Berlin SW. 63, Lindenstr. 5, 100 Mk. Sammelkarten à 10 Mk. und 5 Mk. sowie Briefpostkarten à 50 Pf. heraus, die von allen Organisationen angefordert werden können. Alle Zahlungen und Spenden für die Sammlung sind zu richten an das Konto:

Mag. Westphal, für Reichsjugendheim der deutschen Arbeiterjugend, Postfachkonto Berlin NW. 7, Nr. 118 718.

Advertisement for 'Rassige Formen' (Rugged Forms) and 'Erstklassige Qualitäten!' (First-class Qualities!). The text emphasizes 'Billigste Preisgestaltung!' (Lowest pricing!) and 'Die Grundprinzipien unseres Hauses und Träger unseres Renommee!' (The basic principles of our house and carrier of our reputation!). The main product is 'Schuhhaus Wiebach, Kl. Ulrichstraße 11 u. 12.' The advertisement is framed with decorative borders and includes the DFG logo at the bottom right.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.

Die freien Gewerkschaften in Bitterfeld.

Der Jahresbericht über das Jahr 1921.

Bitterfeld, 8. März.

Am 22. Februar 1922 wurde in der Ratteilerkammerung der Arbeiterschaft... Bericht über das Jahr 1921...

Die Gewerkschaften in Bitterfeld... Bericht über die Tätigkeit des Sekretariats...

Die Gewerkschaftsbewegung ist im Jahresbericht... Bericht über die Beziehungen zu den anderen Gewerkschaften...

Die Einnahmen im Jahre 1921 betragen 92.728,91 Mark... Bericht über die Finanzen...

Die Einnahmen im Jahre 1921 betragen 92.728,91 Mark... Bericht über die Finanzen...

Die Einnahmen im Jahre 1921 betragen 92.728,91 Mark... Bericht über die Finanzen...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Vom Wittenberger Lutherrummel.

„Christliche“ Geldwäscherei.

Ein großer Lutherrummel fand am Sonnabend den Montag in Wittenberg statt... Bericht über den Lutherrummel...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Die Beschlüsse der Gewerkschaften... Bericht über die Beschlüsse der Gewerkschaften...

Gr. öffentl. Mietersversammlung. 250 Prozent Mieterpreiserhöhung. Das neue Reichsmietengesetz...

Die Gewerkschaften der Metallarbeiter... Bericht über die Gewerkschaften...

Umpress-Hüte. ACHTUNG!! Umpress-Hüte... Bericht über die Umpress-Hüte...

Lena Vetter. Bitterfeld, Kaiserstrasse 43, part. Bericht über Lena Vetter...

Geschäfts-Eröffnung. Teile der wahren Gewerkschaft... Bericht über die Geschäfts-Eröffnung...

Ad. Griesinger. Bitterfeld Windmühlenstr. 8. Bericht über Ad. Griesinger...

Kranken Damen. bringe ich Hilfe, bezog niemand in seiner Krankheit... Bericht über Kranken Damen...

Oskar Teschner. Torgau, Schloßstraße 19. Bericht über Oskar Teschner...

Grüne Heringe, Seezachs. Täglich frische Rindfleischwaren... Bericht über Grüne Heringe...

Sofabezüge. in Plüsch u. Gobelin. Bericht über Sofabezüge...

Fahrrad. 800 Mark. Bericht über das Fahrrad...

Franz Grünwald. Merleberg, Saalkr. 5. Bericht über Franz Grünwald...

Amliche Bekanntmachungen. Bericht über Amliche Bekanntmachungen...

Wohnanlegenheit. Es bietet sich hierfür Wohnanlegenheiten... Bericht über Wohnanlegenheit...

Laufende Tonerzeugungszufüsse an Schwerbeschädigte... Bericht über Laufende Tonerzeugungszufüsse...

Sozialdemokratische Zeitung für Halle und den... Bericht über die Sozialdemokratische Zeitung...

Pflanz Obst! Konfirmation! Goldwaren. Bericht über Pflanz Obst...

G. Fröde. Wittenberg, Markt 23. Bericht über G. Fröde...

Paul Köhler. Wittenberg, Markt 23. Bericht über Paul Köhler...

Verlag Volksstimme. Bericht über den Verlag Volksstimme...

Sozialdemokratische Zeitung für Halle und den... Bericht über die Sozialdemokratische Zeitung...

